

**Für Globale Bewegungsfreiheit und Gleiche Rechte für Alle!
"Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört!"**

Bewegungen und Kämpfe von Flüchtlingen und MigrantInnen verstärken sich überall auf der Welt. Diese Kämpfe sind sowohl eine Reaktion auf die massive Ausplünderung und fortgesetzten Verwüstungen im globalen Süden wie auch der Anspruch auf weltweit geltende gleiche soziale Rechte.

Es gibt es mehr und mehr Menschen, die sich auf den Weg machen und dorthin wandern, wo es (besser bezahlte) Arbeit gibt. Das kann im Süden sein, aber auch in den reichen Industrieländern. Viele schaffen es nur als temporäre Saisonarbeiter/innen oder ohne legale Papiere. Es sind die G-8-Regierungen, die zusammen mit transnationalen Konzernen und internationalen Organisationen wie WTO, IWF und Weltbank dieses globale Apartheidregime nicht nur aufrechterhalten, sondern ständig weiterentwickeln und vertiefen.

"Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört". Dieser Slogan von Flüchtlingsorganisationen richtet sich gegen die ganze Palette neokolonialer Strategien.

Die G8 und die genannten Herrschenden sind nicht nur für die Zerstörungen im Süden verantwortlich. Die militarisierten Grenzen zwischen Mexiko und den USA oder Afrika und Europa führen zu Tausenden einkalkulierter Todesfälle. Sogenannte Entwicklungshilfe und finanzielle Unterstützung verschuldeter und damit erpressbarer Regierungen werden daran geknüpft, dass sie sogenannten Rückübernahmeabkommen zustimmen und die Migrationskontrolle bereits in den Transit- und sogar Herkunftsländern übernehmen. Die Vorverlagerung von Lagern sowie Razzien und Abschiebungen werden zunehmend zu Schlüsselementen eines globalisierten Migrationsregimes.

Parallel zur Auslese durch tödliche Grenzen werden jedes Jahr zehntausende Menschen allein aus Europa abgeschoben, während sich zahllose MigrantInnen und Flüchtlinge als Illegalisierte durchschlagen müssen oder völlig rechtlos in Lagern einer rassistischen Verwaltung ausgeliefert sind, die vor allem auf Abschreckung zielt. Die Herrschenden sprechen nicht zufällig von "Migrationsmanagement", wenn sie diese Formen der Ausgrenzung mit der Rekrutierung billiger Arbeitskräfte kombinieren: Aufenthaltsrechte werden an den Arbeitsplatz gekoppelt, Illegalisierung und Abschiebung von MigrantInnen dienen als Mittel der Erpressung. Dieser Prozess erfolgt nicht zuletzt entlang der Bedürfnisse der nördlichen Arbeitsmärkte. Denn Schwitzbuden und Baustellen, Landwirtschaft und Haushalte sind auf billige, flexible und vor allem fügsame ArbeitsmigrantInnen angewiesen. Nicht nur Flüchtlinge und MigrantInnen sind von der Verweigerung von Rechten betroffen, sondern auch ihre Kinder und Enkel. Sei es in Deutschland, Frankreich oder in den USA, überall ist sogar die zweite und dritte Generation von systematischer Diskriminierung betroffen: auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt, im Bildungssystem oder beim Wahlrecht.

Und im kapitalistischen Interesse, Niedriglohnjobs überallhin auszuweiten, konkurrieren MigrantInnen und Wanderarbeiter mit den jeweiligen ansässigen Einwohnern.

wir sind überzeugt von der Notwendigkeit, diese Differenzen zu überbrücken und zu kommunizieren – indem wir auch diese Grenzen überschreiten und nicht zuletzt die Mauern in den Köpfen überwinden. Wir suchen die Verbindung zu anderen sozialen Bewegungen, zu progressiven Kräften in Gewerkschaften und anderen Institutionen, die sich gemeinsam mit uns gegen soziale und politische Ungleichheit und Entrechtung einsetzen. Auch deswegen beteiligen wir uns an den Aktionen gegen den G8-Gipfel. Wir zielen auf einen Prozess des "Gemeinsam-Werdens", indem wir gegen das gleiche Apartheid- und Migrationsregime und für globale soziale Rechte kämpfen.

Im Rahmen der Aktionswoche gegen den G8-Gipfel ist der 4.Juni ein Aktionstag in Rostock, der sich mit den Ursachen und den Folgen weltweiter Migration beschäftigt.

In Köln finden gleichzeitig verschiedene Veranstaltungen dazu statt, mit dem Ziel, die gemeinsame Plattform gegen gesellschaftliche Ausgrenzung zu verbreitern.

Termine in Köln

Samstag, 26.Mai 2007

15 Uhr Roncalliplatz Köln:

Europäische Märsche gegen Erwerbslosigkeit, Armut und Ausgrenzung
Empfang und Kundgebung

18 Uhr Naturfreundehaus Kalk, Kapellenstraße

„legal - illegal - egal?“

Diskussion über Illegalisierung von Aufenthalt und Arbeit mit MigrantInnen-Organisationen, „kein mensch ist illegal“ Köln und Teilnehmerinnen der Euromärsche aus Belgien, Frankreich und den Niederlanden
anschließend gemeinsame Party

6.-10.Juni 2007

Herz-Jesu-Kirche Zülpicherplatz Köln

Plakatausstellung „Leben in der Illegalität“

Präsentation des bundesweiten Wettbewerbs

Donnerstag, 7.Juni 2007

16.30 Uhr Rudolfplatz

Demonstration

„globale Bewegungsfreiheit und gleiche Rechte für alle überall“

18.30 Uhr Domplatte

Abschlusskundgebung

UnterstützerInnen: kein mensch ist illegal Köln, Özgürlük

Dayanisma Almanya - Freiheit und Solidarität Deutschland,

Tafungua e.V. - Forum für interkulturelle Begegnung und

entwicklungspolitische Bildungsarbeit, iranische Frauengruppe

Köln,